

## Atomwirtschaft

# Aufforderung an europäische Regionen, sich der „Allianz der Regionen für einen europaweiten Atomausstieg“ anzuschließen

Am 18. September 2018 fand in Linz das dritte Treffen der „Allianz der Regionen für einen europaweiten Atomausstieg“ statt. Auf Einladung und Initiative von Oberösterreichs Landesrat für Klimaschutz Rudi Anschober wurden Möglichkeiten diskutiert, den europäischen Atomausstieg endlich voranzutreiben. Diese Allianz ist von Bedeutung, weil sie Einfluss auf die EU-Kommission und nationale Regierungen und Parlamente nehmen kann. Die Allianz der Regionen ist auch notwendig, weil die europäischen Regierungen bisher keinen Weg gefunden haben, einen europäischen Atomausstieg politisch einzuleiten.

Nicht einmal das Atomausstiegsland Deutschland hat es bisher geschafft, eine europäische Initiative für den europaweiten Atomausstieg zu initiieren. Dabei wird auch Deutschland durch einen möglichen Super-GAU von Atomreaktoren in Europa massiv bedroht. Die Reaktoren Tihange (Belgien), Fessenheim (Frankreich), Beznau (Schweiz), Te-

melín (Tschechien) stehen wie viele weitere Atomkraftwerke nahe der deutschen Grenze, sind oft uralt, marode und unsicher und bedrohen damit auch die nationale Sicherheit.

Der Allianz der Regionen sind seit ihrer Gründung im Jahr 2016 bereits 15 Regionen aus Deutschland, Belgien und Österreich beigetreten: Baden-Württemberg, Deutschsprachige Gemeinschaft Belgiens, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen, Oberösterreich, Rheinland-Pfalz, Saarland, Thüringen (dies sind die Gründerregionen), sowie Kärnten, Tirol, Salzburg, Steiermark, Burgenland, Niederösterreich und Vorarlberg. Ziel ist, die Mitgliederzahl der Regionen weiter zu erhöhen, damit die Allianz mit stärkerem Gewicht in Brüssel und den nationalen Regierungen auftreten kann.

Auf der Konferenz wurde besprochen, wie die sich europaweit anbahnenden Laufzeitverlängerungen von alten und maroden Atomkraftwerken in Europa verhindert werden können. Dafür werde ein EU-Beschluss benötigt, der eine

maximale Laufzeit von 40 Jahren vorsieht statt andauernden Laufzeitverlängerungen, erklärt Hans-Josef Fell, EEG-Mitautor, Präsident der Energy Watch Group und bis 2013 grüner Bundestagsabgeordneter.

Ein weiterer Schwerpunkt der Allianz ist das Fundament der europäischen Atomförderung EURATOM endlich abzuschaffen. Dazu wird eine Vertragsstaatenkonferenz mit dem Ziel angestrebt, die Fördertatbestände von EURATOM in Betrieb und Forschung für die Atomkraft zu beenden und nur noch Sicherheit, Non-Proliferation, Atommüllentsorgung und den sicheren Abbau der Atomreaktoren zu regeln.

Die österreichischen Medien (z.B. das ORF) haben über das Treffen berichtet:

<https://tvthek.orf.at/profile/Oberoessterreich-heute/70016/Oberoessterreich-heute/13989408/Atomkraft-weltweit-auf-dem-Rueckzug/14366323>

Kontakt zur Allianz kann über [Antiatom.Post@ooe.gv.at](mailto:Antiatom.Post@ooe.gv.at) aufgenommen werden. ●

## Atomwirtschaft

# Aktivitäten von Atomkonzernen

Die deutsche Bundesregierung hat klargestellt, dass sie unge-

achtet des beschlossenen Atomausstiegs ihren internationalen Einfluss in der Branche wahren will. In ihrer Antwort (19/4665) auf eine Kleine Anfrage (19/3938) der Bundestagsfraktion Die Linke erklärte sie, der Erhalt des mit der Brennelementefertigung verbundenen Wissens in Fragen der kerntechnischen Sicherheit, der Entsorgung und des Brennstoffkreislaufs sei Voraussetzung dafür, dass Deutschland seinen Einfluss in internationalen nuklearen Gremien und damit unter anderem bei der Formulierung internationaler Standards in diesen Bereichen wahrt. Eigene Expertise sei auch für Gespräche mit Nachbarländern wichtig, die weiterhin auf Atomenergie setzen. Zugleich betont die Regierung, ihr sei daran gelegen, eine globale Energiewende zugunsten der verstärkten Nutzung erneuerbarer Energiequellen voranzutreiben.

Anlass zur Anfrage der Fraktion Die Linke waren Aktivitäten des französischen Konzerns EDF/Framatome an deutschen Standorten. Das Unternehmen unterhält unter anderem Werke zur Brennelementefertigung. Es habe keine Verhandlungen gegeben, diese Aktivitäten in Deutschland zu beenden, erklärt die Bundesregierung dazu. Es gebe auch kein Enddatum für die Brennelementeproduktion am Standort Lingen. ●

## Atommüll / Umweltradioaktivität

# Schmelzende Gletscher in Novaya Zemlya enthalten Radionuklide von Atombombentests

Die Radionuklide aus den Atombombenexplosionen, die lange Zeit in den Gletschern des Archipels eingeschlossen waren, sind dabei, in die Kara- und Barentsmeere zu gelangen.

Eine russische wissenschaftliche Expedition nach Novaya Zemlya hat „große Radioaktivitätskonzentrationen“ im Eis

der Gletscher gefunden, die mit Rekordgeschwindigkeit ins Meer schmelzen. Das berichtete Thomas Nilsen im Inde-

pendent Barents Observer vom 10. Oktober 2018.

Eigentliches Hauptziel der russischen Forscher war zu untersuchen, ob Hunderte von Containern mit radioaktivem Abfall in der Karasee undicht sind oder nicht.

Die Forscher an Bord des Schiffes Akademik Keldysh haben die Karasee und die Buchten entlang der Ostküste von Nowaja Semlja vom 17. August bis 20. September 2018 bereist und festgestellt, dass die Container zwar weiter

überwacht werden müssten, es aber vorläufig keine Hinweise auf Leckagen gebe. Vor allem ein Binnenschiff, das in 400 Metern Wassertiefe liegt und mit radioaktiven Abfallbehältern beladen ist, erfordere besondere Aufmerksamkeit in der Zukunft. Unterwasseraufnahmen zeigen demnach, dass die Barkasse zerstört ist, einige Container herausgefallen sind und auf dem Meeresboden verteilt sind, berichtete die russische Nachrichtenagentur TASS Thomas Nilsen zufolge.

Besorgniserregender, so die Wissenschaftler, sei die Radioaktivität, die in den Gletschern dort gefunden wurde. Von 1957 bis 1962 wurden in der Atmosphäre von Nowaja Semlja insgesamt 86 Atombombentests durchgeführt, mit den größten jemals explodierten Atomwaffen, wie die sogenannte 58-Megatonnen-Zar-Bombe am 30. Oktober 1961.

Die meisten Bomben wurden am nördlichen Polygon in der Nähe des Matotschin Shar über dem Erdboden gezündet und teilten die nördliche und die südliche Insel des Archipels. Der Wind blies zu Zeiten der Tests überwiegend Richtung Norden.

Es sind die Auswirkungen dieser Tests, die jetzt auf dem Weg ins Meer sind.

Die Forscher an Bord der Akademik Keldysh entnahmen Proben aus dem Nally-Gletscher in der Blagopoluchiya-Bucht, nur 60 Kilometer entfernt von der Nordgrenze des Testgeländes für Atombomben.

Der stellvertretende Direktor des Instituts für Ozeanologie, Michail Flint, erklärt der Nachrichtenagentur TASS zufolge, dass hohe Radioaktivität gefunden wurde.

„Auf Novaya Zemlya ist die Windrichtung so, dass der größte Teil der Verschmutzung auf der nördlichen Insel und dem nördlichen Eisschild angesammelt wird. Wir haben einen der Gletscher untersucht, die solche Verschmutzungen in sich tragen können – den Nally-Gletscher in der Blagopoluchiy-Bucht, und in diesem Gletscher fanden wir Teile, die große Konzentrationen an Radioaktivität enthalten“, erklärte Mikhail Flint.

Der nördliche Teil von Nowaja Semlja ist überwiegend von Eis bedeckt und die Gletscher haben ihren Endpunkt sowohl an der Ost- als auch an der Westküste. Das betrifft deshalb sowohl die Barents- als auch die Karasee.

Während es in der Karasee fast keine kommerzielle Fischerei gibt, hat die Barentssee eine hohe biologische Produktion, und die Fischerei, insbesondere die Kabeljaufischerei, ist für Norwegen und Russland von großer Bedeutung, berichtet Nilsen. ●

## Atommüll

## Archivverein Deutsches Atomerbe gegründet

Mehr als 60 Jahre Atomforschung und Atomenergienutzung in Deutschland sind vergangen und fast ebenso lange dauert die gesellschaftliche Auseinandersetzung darum. Die Anti-Atom-Bewegung hat Geschichte geschrieben. Der am 25. Oktober 2018 im Umweltzentrum Braunschweig neu gegründete Verein „Archiv Deutsches Atomerbe“ will sie bewahren, für die nächste Generation zugänglich machen und historisch aufbereiten. „Viele, die seit Jahrzehnten aktiv sind, wollen ihre Keller räumen und wissen nicht, wohin mit den alten Akten“, heißt es im Gründungsaufruf. „Dafür bauen wir ein Archiv zur Geschichte der Atomenergienutzung in Deutschland auf.“

Der Aufbau des Archivs ist ein großes Projekt, das Geld und einen langen Atem braucht. Für den Aufbau der Infrastruktur, die Entwicklung der Archivtechnik und die Institutionalisierung rechnen die Initiatoren mit mehreren Jahren. Wer dieses Projekt unterstützen möchte, ist herzlich eingeladen, Mitglied zu werden, zu spenden oder aktiv mitzuarbeiten.

Archiv Deutsches Atomerbe e.V.  
in Gründung, c/o Umweltzentrum  
Braunschweig, Hagenbrücke 1/2,  
38100 Braunschweig,  
[info@atomerbe-archiv.de](mailto:info@atomerbe-archiv.de) ●

# Strahlentelex mit ElektrosmogReport

## ✂ ABONNEMENTSBESTELLUNG

An Strahlentelex mit ElektrosmogReport  
Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin

Name, Adresse:

**Bitte teilen Sie Adressenänderungen künftig rechtzeitig selbst mit, und verlassen Sie sich bitte nicht auf die Übermittlung durch die Post. Vielen Dank.**

Ich möchte zur Begrüßung kostenlos folgendes Buch aus dem Angebot (siehe unter [www.strahlentelex.de/Abonnement.htm](http://www.strahlentelex.de/Abonnement.htm)):

Ich/Wir bestelle/n zum fortlaufenden Bezug ein Jahresabonnement des **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** ab der Ausgabe Nr. \_\_\_\_\_ zum Preis von EURO 82,00 für 12 Ausgaben jährlich frei Haus. Ich/Wir bezahlen nach Erhalt der ersten Lieferung und der Rechnung. Dann wird das **Strahlentelex mit ElektrosmogReport** weiter zugestellt. Im Falle einer Adressenänderung darf die Deutsche Bundespost - Postdienst meine/unsere neue Anschrift an den Verlag weiterleiten. Ort/Datum, Unterschrift:

**Vertrauensgarantie:** Ich/Wir habe/n davon Kenntnis genommen, daß ich/wir das Abonnement jederzeit und ohne Einhaltung irgendwelcher Fristen kündigen kann/können. Ort/Datum, Unterschrift:

**Strahlentelex mit ElektrosmogReport** • Informationsdienst • Th. Dersee, Waldstr. 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030 / 435 28 40, Fax 030 / 64 32 91 67. eMail: [Strahlentelex@t-online.de](mailto:Strahlentelex@t-online.de), <http://www.strahlentelex.de>

**Herausgeber und Verlag:** Thomas Dersee, Strahlentelex.

**Redaktion Strahlentelex:** Thomas Dersee, Dipl.-Ing. (verantw.)

**Redaktion ElektrosmogReport:** Isabel Wilke, Dipl.-Biol. (verantw.), Roman Heeren, B.Sc., eMail: [emf@katalyse.de](mailto:emf@katalyse.de), <http://www.elektrosmogreport.de>

**Wissenschaftlicher Beirat:** Dr.med. Helmut Becker, Berlin, Dr. Thomas Bigalke, Berlin, Dr. Ute Boikat, Bremen, Prof. Dr.med. Karl Bonhoeffer, Dachau, Prof. Dr. Friedhelm Diel, Fulda, Prof. Dr.med. Rainer Frentzel-Beyme, Bremen, Dr.med. Joachim Großhennig, Berlin, Dr.med. Ellis Huber, Berlin, Dipl.-Ing. Bernd Lehmann, Berlin, Dr.med. Klaus Lischka †, Prof. Dr. E. Randolph Lochmann †, Dipl.-Ing. Heiner Matthias †, Dr. Werner Neumann, Altenstadt, Dr. Peter Plieninger, Berlin, Dr. Ernst Rößler, Berlin, Prof. Dr. Jens Scheer †, Prof. Dr.med. Roland Scholz †, Priv.-Doz. Dr. Hilde Schramm, Berlin, Jannes Kazuomi Tashiro, Kiel.

**Erscheinungsweise:** Jeden ersten Donnerstag im Monat.

**Bezug:** Im Jahresabonnement EURO 82,- für 12 Ausgaben frei Haus. Einzel Exemplare EURO 8,20, Probeexemplar kostenlos.

**Druck:** Bloch & Co. GmbH, Prinzessinnenstraße 26, 10969 Berlin.

Die im Strahlentelex gewählten Produktbezeichnungen sagen nichts über die Schutzrechte der Warenzeichen aus.

© Copyright 2018 bei Thomas Dersee, Strahlentelex. Alle Rechte vorbehalten. ISSN 0931-4288